

Übersetzungen und Forschungsliteratur in deutscher und englischer Sprache und eröffnet dem Leser einen Einblick in die großartige Vergangenheit der Upaniṣadenforschung sowohl in Europa als auch in Indien.

Corminbœuf/Schweiz

Anand Nayak

European Ecumenical China Communication No. 2. Papers and Materials of the European Catholic China Meeting. Prospects of Chatholic Cooperation with China in the Present International Context (Verona, December 12–14, 1992) edited by China-Zentrum, Sankt Augustin 1994; 148 S.

Aus den Versuchen einzelner, etwas über die Lage des Christentums im hermetisch verschlossenen China zu erfahren und vielleicht sogar Kontakte aufnehmen zu können, entstand die Gruppe »Catholics in Europe Concerned with China« (CECC), die sich schon bald regelmäßig mit protestantischen Gruppen traf. Auf europäischer Ebene fanden später wiederholt Treffen statt, auf denen Informationen über Christentum und Religion in China ausgetauscht sowie Möglichkeiten diskutiert wurden, wie man gegebenenfalls helfen könne. Das vorletzte dieser Treffen fand 1992 in Verona statt, organisiert von Mitgliedern der europäischen Organisation »Four Seas Association« und durchgeführt von P. Angelo Lazarotto P.I.M.E.

Das Paper hat vier Teile. Der erste behandelt als Hauptpunkt »Prospects of Catholic Cooperation with china in the Present International Context«; der zweite Teil besteht aus kurzen Statements über den kulturellen und akademischen Austausch zwischen China und Europa, der dritte Teil enthält Informationen über kirchliche Projekte und kirchliche Kooperation mit China, während der vierte Teil Materialien über verschiedene europäische Institute und Institutionen liefert, die sich mit China beschäftigen oder sich sogar in China engagieren. Beigefügt ist, alphabetisch nach den Provinzen geordnet, ein Verzeichnis der offiziellen katholischen Zentren in China. Insgesamt ein wichtiges und nützliches Informationspaper für alle, die sich für das moderne China, das Christentum dort und für eine Zusammenarbeit mit China interessieren. – Das Heft ist erhältlich beim China-Zentrum, 53754 Sankt Augustin.

Würzburg

Claudia von Collani

Gibellini, Rosino (ed.): *Paths of African Theology*, Orbis Books / Maryknoll, NY, 1994; 202 S.

Der Sammelband enthält elf Beiträge von namhaften afrikanischen Theologen und erschien ursprünglich in italienischer Sprache mit dem Titel »Percorsi di teologia africana« (Editrice Queriniana, Brescia 1994). In seiner Einleitung geht GIBELLINI unter der Überschrift »African Theologians Wonder ... and Make Some Proposals« (1–8) kurz auf die Geschichte des Christentums in Afrika ein und skizziert knapp die Entstehung eines neuen afrikanischen Bewußtseins während der Kolonialzeit und nach der mit Beginn der 60er Jahre einsetzenden Phase der politischen Unabhängigkeit. Der Titel des Buches knüpft an den »ersten Entwurf afrikanischer Theologie (first sketch of an African theology, 6)« aus dem Jahr 1956 an: die Sammlung von Aufsätzen, die Alioune Diop unter dem Titel »Des Prêtres noirs s'interrogent« herausgegeben hat (deutsch: Schwarze Priester melden sich, Frankfurt 1960). In der vom Italienischen ins Englische übersetzten

Einleitung von GIBELLINI wurde aus dem Buchtitel von Diop »Some Black Priests Wonder«, was den Bezug zum Original kaum noch herstellen läßt.

Die einzelnen Beiträge decken die in der afrikanischen Theologie in den beiden letzten Dezennien dominierenden Themen im wesentlichen ab. Der zairische Theologe A. NGINDU MUSHETE von der Fakultät in Kinshasa gibt einen Überblick über die afrikanische Theologie (9–26), indem er zunächst den Kontext skizziert und in der Folge die wichtigsten Strömungen der Theologie in Afrika beschreibt: »Mission Theology«, »African Theology«, »South African Black Theology«. Der durch seine grundlegenden Arbeiten über afrikanische Religion bekannte anglikanische Theologe J.S. MBITI aus Kenia hat seinen Beitrag dem Thema »The Bible in African Culture« (27–39) gewidmet, wobei er besonders die Bedeutung der Bibel bei Aufbau und Leben der Gemeinde herausstellt. Die folgenden zwei Beiträge beschäftigen sich mit der Christologie, einem Thema, das in der afrikanischen Theologie einen immer breiteren Raum einnimmt. J.S. UKPONG aus Nigeria behandelt in »Christology and Inculturation: A New Testament Perspective« (40–61) sowohl formal als auch material die wichtigsten Fragen einer afrikanischen Christologie auf dem Hintergrund der Bemühung um Inkulturation, eine Aufgabe, die UKPONG bereits in der Person und Sendung Jesu angelegt sieht, der gekommen ist, das Gesetz zu erfüllen. Mehr von der praktischen Seite des Theologisierens behandelt CH. NYAMITI, der aus Tansania stammende Dogmatiker an der Katholischen Universität in Nairobi, die Christologie in seinem Beitrag »Contemporary African Christologies: Assessment and Practical Suggestions« (62–77), wobei er kritische Akzente setzt und Mängel im bisherigen Theologisieren in Afrika nicht verschweigt.

Zwei weitere Beiträge sind dem Thema Liturgie gewidmet. F. KABASELE LUMBALA, Liturgiewissenschaftler an der Fakultät von Kinshasa, setzt unter der Überschrift »Africans Celebrate Jesus Christ« (78–94) nach einigen grundsätzlichen Überlegungen praktische Akzente, indem er auf die Osterliturgie und die in Afrika traditionelle Initiation und damit zusammenhängend auf die Sakramentalien eingeht. ELOCHUKWU E. UZUKWU aus Nigeria beschäftigt sich in »Inculturation and the Liturgy (Eucharist)« (95–114) mit dem Eucharistieverständnis nach der traditionellen Lehre der Kirche und in der modernen afrikanischen Liturgie, besonders in eucharistischen Gebeten. Der frühere Bischof von Lilongwe/Malawi, P.A. KALILOMBE, fragt in »Spirituality in the African Perspective« (115–135), wie afrikanisch denn afrikanische Spiritualität sei. Er plädiert für eine einfache, auf menschlichen Grundwerten basierende Spiritualität, die der Sehnsucht der Menschen nach Frieden und Sicherung ihrer Existenz entspricht. Die beiden folgenden Beiträge beschäftigen sich mit der Befreiung. Um die Glaubwürdigkeit christlicher Botschaft in einem weithin von Unterdrückung geprägten Afrika geht es J.-M. ELA aus Kamerun in »Christianity and Liberation in Africa« (136–153), wobei er den Akzent auf die biblische Botschaft legt. Mit dem Schwerpunkt Armut geht E. MVENG aus Kamerun das Thema Befreiung an in seinem Beitrag »Impoverishment and Liberation: A Theological Approach for Africa and the Third World« (154–165), eine knappe Zusammenstellung der Formen von Armut und Verarmung und ihrer Folgen. Die einzige Autorin des Buches, M. AMBA ODUYOYE, Theologin aus Ghana und stellvertretende Generalsekretärin des Weltkirchenrates, beschreibt Hintergründe und Herausforderungen afrikanischer feministischer Theologie unter dem Titel »Feminist Theology in an African Perspective« (166–181). S. MAIMELA, protestantischer Theologe an der Universität von Pretoria, hat den Beitrag »Black Theology of Liberation« (182–195) verfaßt, ausgehend vom Rassismus als theologischem Problem, das zur Entwicklung einer Schwarzen Theologie herausgefordert hat.

Neben kurzen Angaben zu den Autoren und einem Index (200–202) enthält das anregende und empfehlenswerte Buch eine Bibliographie ausgewählter Veröffentlichungen zur afrikanischen Theologie (196–198); insgesamt wird es dem Anspruch seines Titels gerecht, Wege afrikanischer Theologie aufzuzeigen und zu weisen.